



„Wir fühlen uns an unserem Standort in Herford sehr wohl“, sagt Heiner Wemhöner

Die neue Halle (im Hintergrund) liegt auf einem 20000 m² großen Firmengelände gegenüber dem „alten“ Werk

Mehr Platz für bessere Strukturen

Wemhöner Surface Technologies expandiert weiter: Der Hersteller von Maschinen und Anlagen für die Oberflächenveredelung von Holzwerkstoffen weihte im Juli eine neue Halle in Herford ein. Umrahmt wurde die Eröffnung mit einer großen Familienfeier für Mitarbeiter, Freunde und Geschäftspartner. Die Kosten für die Erweiterung der Produktionsfläche sowie die Installation neuer Maschinen belaufen sich auf rund 12 Mio. Euro. Ziel der Investition ist es, die internen Abläufe zu optimieren und die Fertigungstiefe weiter zu erhöhen.

Von Carsten Krüger

Heiner Wemhöner ist ein Familienmensch – und er leitet ein Familienunternehmen. Was lag also näher, als die Einweihung der neuen Halle an der Planckstraße im Herforder Industriegebiet Heidsiek als buntes Familienfest in Form einer Kirmes zu inszenieren. Mehr als 1300 Gäste waren gekommen, darunter rund 200 Kinder, und jede Menge Branchenprominenz.

Draußen warteten Hüpfburg, Karusselle und Kletterwand, drinnen Wurfspiele, Tattoo-Studio und Lebkuchenherzen auf die kleinen Gäste. Für die Großen gab es drinnen und

draußen Köstlichkeiten in fester und flüssiger Form in den verschiedensten Variationen.

Das 20000 m² große Firmengelände liegt direkt gegenüber dem „alten“ Werk auf der anderen Straßenseite. Dass man genau hier jetzt die eigene Zukunft in Angriff nehmen kann, ist ein Glücksfall. Denn seit bereits gut drei Jahren nutzt Wemhöner die dortigen Hallen. „Die Hallen auf der anderen Straßenseite hat vor Jahrzehnten mein Vater bauen lassen, um die damaligen Auflagen an die Grundstücksnutzung zu erfüllen“, erinnert sich Heiner Wemhöner. „Die Gebäude waren fast immer an andere Unternehmen vermietet. Passend zur aktuellen Entwicklung können wir sie nun selbst nutzen.“



Fotos: Wemhöner, Krüger

Über 1300 Gäste kamen zur Einweihungsfeier nach Ostwestfalen



Die Fassade aus Streckmetall setzt architektonische Akzente und verbindet die verschiedenen Gebäudeteile

Die Herausforderung für den Architekten bestand darin, bestehende Altgebäude mit der neuen 2000 m² großen Halle zu einer Einheit zusammenzuführen. Das ist ihm durchaus gelungen, denn Firmenchef Heiner Wemhöner, bekannt für seine Liebe und sein Engagement für Kunst und Architektur, bezeichnet seine neue Halle als „architektonisches Juwel“. Dazu trägt insbesondere die Fassade aus Aluminium-Streckmetall bei, das erst gestanz und dann gezogen wurde. Die dadurch erreichte Dreidimensionalität gibt der Fassade, die zwei Alt- und zwei Neubauten hinter sich vereint, die einzigartige Struktur und verleiht ihr einen silbrigen Schimmer, der sich je nach Sonneneinstrahlung und Wetterverhältnissen verändert. „Alt und neu ergeben zusammen jetzt 4500 m² moderne Hallenfläche“, so Wemhöner.

Die Erweiterung dient in erster Linie der Optimierung der internen Abläufe und nicht dem Aufbau von Produktionskapazität, wie Heiner Wemhöner betont: „Zu dieser Optimierung gehört, dass wir nach und nach die Teilefertigung auf diese Straßenseite holen. Den Anfang macht die neu installierte Fräsmaschine, mit der wir Großteile etwa für die Rahmen unserer KT-Pressen fertigen können.“ Für Wemhöner sei kompetenter Maschinenbau ohne ein Mindestmaß an Fertigungstiefe undenkbar, „gerade im Hinblick auf Know-how-Teile, die man möglichst immer selber machen sollte.“ Gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass aufgrund der derzeit guten Auftragslage der eine oder andere neue Arbeitsplatz entstehen könnte.

Allein die neue Fräsmaschine hat mit vier Mio. Euro so viel gekostet wie der gesamte Hallen-Neubau. „Noch einmal vier Millionen fließen in weitere Bearbeitungsmaschinen, von denen einige bereits installiert sind. Andere wurden bestellt und stehen kurz vor der Lieferung“, so Wemhöner. Zumeist werden dadurch ältere Maschinen durch neue ersetzt. Wenn alles fertig ist, wird die Teilefertigung nahezu komplett auf der „neuen“ Straßenseite zusammengefasst sein, während im „alten“ Werk die Montage stattfindet.

Unterm Strich stehen also 12 Mio. Euro an Investitionen und damit verbunden ein klares Bekenntnis zum Standort Herford, dessen Bürgermeister Tim Kähler sich entsprechend gut gelaunt unter die Partygäste mischte. „Wir fühlen uns an unserem Standort in Herford sehr wohl“, bekräftigte Heiner Wemhöner in seiner kurzen Willkommensrede zu Beginn der Einweihungsfeier. Sein Unternehmen beschäftigt weltweit 500 Mitarbeiter, davon 320 in Herford, und erwirtschaftete 2017 einen Umsatz von 120 Mio. Euro. Der China-Ableger in Changzhou ist daran mit rund 30 Prozent beteiligt. Für das laufende Jahr rechnet Heiner Wemhöner mit einer weiteren Steigerung – voraussichtlich um mehr als 10 Mio. auf dann über 130 Mio. Euro.